Rede von der *«in der herrschafft Schellenberg, auch anderer vmligenden orthen ... sich befinndenden Judenschafft.»*[11]

DER NAME

Diese Gemeinde am Eschnerberg ist in der Folgezeit unter anderem bezeugt am 28. November 1646: *«den allhie zue Embs und am Eschnerberg befundenen und wohnenden Hebreern»;*[12] *«besagte Judenschaft am Eschnerberg»*[13]; *«die samentliche Judenschaft zum Eschnerberg»*[14]. Weiters ist die Gemeinde bezeugt am 5. August 1649 unter den Namen *«Juden am Eschnerberg»*[15] und *«Gemaine Judenschaft»*[16]. Und zuletzt ist von ihr die Rede, und jetzt allerdings bereits in der Vergangenheitsform, am 19. Juli 1650, wo es heisst: *«gemeine Judenschaft, so am Eschnerberg etlich jar gewesen.»*[17] Bestätigt wird die vollzogene Auflösung der Gemeinde am 13. März 1651, an dem der Jude Moises, *«vor deme wohnhaft am Eschnerberg in der herrschaft Schellenberg, dermal aber an kainem gewüßen ort seßhaft»,*[18] als Zeuge vernommen wird.

Aus allen diesen Zeugnissen bleibt der folgende Tatbestand abzuleiten: In der Zeit von 1639 bis 1650 lebten am Eschnerberg und seiner näheren Umgebung Juden. Diese wurden aus der Herrschaft Feldkirch ausgewiesen, fanden aber durch Graf Kaspar von Hohenems Aufnahme in die Herrschaft Schellenberg. Diese Juden bildeten wie die Bezeichnung *«samentliche Judenschaft»* und *«gemeine Judenschaft»* nahelegen, eine Gemeinde, deren wesentliche Elemente hier im folgenden nachgewiesen werden sollen.

DIE ANFÄNGE DER GEMEINDE

Die Gemeindebildung am Eschnerberg steht in einem engen Zusammenhang mit dem 30jährigen Krieg sowie mit restriktiven Maßnahmen gegen die Juden in Österreich und in der Schweiz. In dieser Situation blieben nur die reichsfreien Territorien wie die Grafschaft Hohenems, die Herrschaft Schellenberg oder die Reichsherrschaft Blumenegg übrig, den nirgends geduldeten Juden eine Unterkunft zu gewähren.

Zu Beginn der 1630er Jahre trafen die Kriegsereignisse vor allem Süddeutschland (der sogenannte «schwedische Krieg»), so dass sich ein Strom jüdischer Flüchtlinge in Bewegung setzte. Österreichische Schutzjuden im besonders heimgesuchten Donauraum mussten die Erfahrung machen, dass ihr Leben und Gut nicht mehr ausreichend geschützt wurde. Da sie jedoch Jahr für Jahr an den österreichischen Landesfürsten Schutzgeld gezahlt hatten, beanspruchten sie das Recht, sich in anderen österreichischen Territorien niederzulassen, die vom Krieg verschont geblieben waren. Und so liessen sich um 1636 zahlreiche Juden in der Herrschaft Feldkirch nieder. Die dort zuständige Erzherzogin Claudia gab nachträglich ihre Zustimmung zu der Niederlassung,[19] die von der Bevölkerung von Anfang an heftig bekämpft wurde.

Im Einzelnen lassen sich in der Herrschaft Feldkirch seit 1636 folgende Juden nachweisen:

1. *Salomon Dodraß* und vier andere Juden, wohl identisch mit *Salomon, Joseph, Meyer* und *David,* alle aus der Landvogtei Schaben. Sie wurden 1638 wieder ausgewiesen, weil die Kriegsgefahr in ihrer Heimat nachgelassen hatte.[20] Das Gesuch der Juden, ihre Ausweisung zu verschieben, bis sie ihre Schulden eingetrieben hätten, wurde am 28. August 1638 abgeschlagen.[21]

2. *Jüdlin Jud* aus Ichenhausen prozessiert gegen seinen Sohn, *Salomon* (1637).[22]

3. *Moses von Pfersee* (vielleicht identisch mit Moses, Sohn des Jakob, von Pfersee) wird durch ein Privileg vom Leibzoll befreit (1637).[23]

4. *Samson Jud* von Thannhausen klagt gegen Ulrich Moser d.J. in Mäder, weil er seine Fahrnis heimlich verkauft habe (1636)[24].

5. *Samuel Jud* zu Tisis («Tisens») klagt wegen deponierten Silbers (1637)[25].